

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwochs und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 28.

7. April 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war bis Ende der vorigen Woche mild und frühlingsartig, in den letzten Tagen stürmisch und rauh. Der Feiertage wegen war von Getreide wenig zugeführt; die Preise daher nominell. Man zahlte für Weizen, hochkant 130 — 135 pf. 70 — 76 Sgr., bunter 128 — 131 pf. 65 — 71 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 120 — 128 pf. 42 — 65 Sgr. Roggen, 120 bis 130 pf. 30 — 38 Sgr. Gerste 32 — 37 Sgr. Hafer 20 — 28 Sgr. Weiße Erbsen 52 — 60 Sgr.; graue 50 — 60 Sgr. Bohnen 48 — 54 Sgr. — Spiritus wurde mit 14 Thlr. auch etwas darüber bezahlt.

Danzig. Der Umsatz an unserer Getreidebörsen war in letzter Woche mittelmäßig. Preise blieben unverändert fest namentlich für Roggen. Man zahlte für Weizen 66 — 78 Sgr., Roggen 35 — 39 Sgr., Gerste 33 — 41 Sgr., Hafer 25 — 29 Sgr., Erbsen 53 — 64 Sgr. Spiritus matt ohne nemenswerthen Umsatz, poco auf 15 Thlr. gehalten.

Königsberg. Der Umsatz im Getreidegeschäft war in letzter Woche mittelmäßig. Preise blieben unverändert fest namentlich für Roggen. Man zahlte für Weizen 66 — 78 Sgr., Roggen 35 — 39 Sgr., Gerste 33 — 41 Sgr., Hafer 25 — 29 Sgr., Erbsen 53 — 64 Sgr. Spiritus matt ohne nemenswerthen Umsatz, poco auf 15 Thlr. gehalten.

Berliner Skizzen.

II. Der Thiergarten.

„Was bin ich für ein Narr“ — sagte mir im Spätkommer ein ältlieher Herr — „was bin ich für ein Narr! ich will Wald sehen und genießen, fahre 100 Meilen auf der Eisenbahn, lasse mich, weil die Berliner dies Jahr alle Gasthäuser auf 50 Meilen bis unter's Dach besetzt halten, tagelang in eine Bedientenstube stopfen, muß mich bedanken, als ich für schweres Geld ein leidliches Zimmer bekomme, trinke schlechten Caffee, esse schlecht, schlafe schlecht, finde nirgend eine Bank zum Ausruhen, nirgend eine Droschke, wenn ich schwach geworden, mache mir, wenn es gereignet, auf schlechten Wegen oder im feuchten Grase die Füße bis an die Knöchel naß, bekomme nicht 20 Eichen zu sehen von der Größe wie ich hier ganze Alleen umsonst habe, ärgere mich, wenn Berliner und Berlinerinnen über jede Fichte und Tanne, die in grausiger Erscheinung wie die Weihnachtsbäume auf dem Dönhofplatz, nur höher und düsterer, ganze Strecken bedecken, sich freuen und in herrlich! göttlich! ausbrechen — was für ein Narr bin ich, daß ich mich quäle und habe hier Alles umsonst und viel schöner. Gaben Sie mir wohl etwas Feuer?“ — Ich reichte ihm, was er begehrte und erwiederte: „Ich bin mit Ihnen ganz einig und freue mich, daß ich im Frühjahr schon so gedacht habe, wie Sie im Herbst. — „Also sind Sie dies Jahr nicht gereist“, sagte er, und sah mich mit Interesse an, „Sie sind nicht gereist und könnten es, wenn Sie wollten?“ — „Ich bin nicht gereist, obgleich ich mein freier Herr war.“ — „Hören Sie“, erwiederte er, „Sie müssen ein gescheiter Mensch sein, nehmen Sie mir das nicht übel, aber seien Sie, wenn alle Welt“ — und er zeigte in bedächtiger Weise auf die Stelle, wo man den Sitz des Verstandes vermutet — „wenn alle Welt diesen Sommer nicht richtig war, dann ist es viel, gefund zu bleiben. Ich mache Ihnen mein Compliment.“ — „Sehr güttig“, erwiederte ich. — „Aber noch eins“, fuhr er fort, „Sie sind wohl schon sonst viel gereist?“ — Eben nicht viel, aber doch so viel um zu schätzen, was wir an Berlin und besonders am Thiergarten haben. — „Meinen Sie denn“, fuhr er fort, „daß die Londoner Parks und das bois de Boulogne dagegen nicht aufzutunnen?“ — Das meine ich allerdings, denn das bois de Boulogne ist ein Wald ohne Bäume im eigentlichen Sinne, und die Parks haben herrliche Bäume, aber es ist kein Wald, keine Waldluft, keine Wald-Einsamkeit, es ist grüner Rasen mit einzelnen Pracht-Exemplaren von Bäumen, eine egoistische Versammlung alter Herren, die kein junges Volk, keinen Nachwuchs unter sich leidet.

„Gott sei Dank“, rief der alte Herr, „hole

der Rück die Blödigkeit, ich habe es auch gefühlt, aber nicht zu sagen gewagt.“

Es war gegen Abend, die untergehende Sonne färbte die Spitzen der Bäume und die Gelände jenseits der zweiten Seepartie. Gegenüber hatten Kinder ihr Spiel mit den Schwänen, um eine kleine Insel bog so eben eine Gondel mit jungen Herren und Mädchen, die leise sangen; ein Paar Reiter sprengten über den Reitweg und die Vögel hielten das Geschwätz, mit dem sie immer noch einander zurrufen, bevor sie sich zur Ruhe begeben. Wir gingen der Stadt und der Bildsäule des verewigten Königs zu. Von rechts erscholl Musik vom Odeum und dem Hoffächer, von links erreichten uns noch die Töne von den Zelten her. Der Wald war frisch, die Wege waren trocken, aber nicht staubig.

Fällt Ihnen nichts auf, wenn Sie diese Musik hören? fing ich das Gespräch wieder an. „Wie so?“ — Nun, daß Sie in London vergleichen nicht hören, daß nur die Zoological Gardens eine Art von Musik gewähren, daß Sie kein Glas Bier, keine Tasse Caffee haben können, als in denselben Gärten gegen 10 Sgr. Entrée, daß dort bloß der Reichthum reitet und fährt und das Volk schmacht, während hier Wald, Wasser, Mannigfaltigkeit der Baumarten, Geschmack in der Scenerie und Genuss für alle Welt und für alle Taschen, für die großen wie die bescheidenen —

Wir kamen bei der Bildsäule des Königs vorüber. Mein Begleiter zog den Hut. „Ich bin kein Schmeichler und Heuchler“, sagte er, „aber es ist mir, als wenn die gelbe Kalesche und die zwei Füchse, mit denen er fuhr, seine Einfachheit und sein Bürgerwesen etwas dazu gethan haben, daß es hier ist, wie es ist.“

Gewiß, erwiederte ich, und das hat unser Land zu etwas gemacht, daß es häufig Fürsten hatte, die der Ausdruck ihrer Zeit waren, die sie verstanden und ohne allen innern Zwang die Keime, die an's Tagessicht wollten, gedeihen ließen. Der König verstand besser als Abbé Sieyes daß der tiers état Alles war, und — doch lassen wir die Politik. Nur noch Eins! Sie kennen Friedrich Wilhelm I., der dem Staate die starke Grundlage gab, Sie wissen, daß er keine Spaziergänger leiden konnte, daß ein Kammergerichtsrath, den er im Thiergarten traf, sich glänzend ausredete, als er dem König sagte: er botanisierte und suchte wohlfeile Kräuter zur Heilung der Soldaten. — Denken Sie sich, daß dieser alte Herr jetzt plötzlich vor das Brandenburger Thor käme und sähe diese Herren und Damen, diese Wagen und Reiter, diese fröhliche Menge, diese Dienstmädchen und Kinder und selbst diese Soldaten, ohne Aufsicht, die nach allen Seiten hin desertiren könnten, denken Sie sich das einmal. —

Der alte Herr lachte und erwiederte: „es scheint doch wirklich, als ob die Welt fortschritte.“ (B.)

Zeitungs-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Einheimische Zeitungen haben wir heute gar keine, und auch die auswärtigen bringen gar wenig. Unsere Landtagsabgeordneten sind größtenheils zu den Feiertagen nach Hause gereist, nur Herr v. Gerlach liegt an den Pocken stark darnieder. Auf unserm Produktionsmarkt herrscht die Baisse vor und von den allseitig advierten großen Zufuhren erwartet man ein ferneres Fallen der Getreidepreise. Im Wollgeschäft, welches hier sonst um diese Jahreszeit besonders lebhaft betrieben wurde, große Stille. Unsere Fremdenlisten beginnen anzuschwellen. Aus allen Thoren drängen sich die Spaziergänger heraus, um die Feiertage so gut es gehen will, zu genießen. Das neue Witzblatt der Schalk ist eingegangen. Ende Juni soll ein großes Landes-Schützenfest hier stattfinden; zu einem großen

Gesangfeste wollen die hiesigen Gesang-Vereine sich für den nächsten Sommer verbinden; das Preußische Wochenblatt mögen Sie selbst lesen, um zu sehen, was Alles hier gefällige Aufnahme findet, — das wäre so ziemlich Alles, was heute von hier zu erwähnen ist. Mit Donnerstag, den 8., laufen die Landtagsferien ab. Einen der ersten Berathungsgegenstände im Abgeordnetenhaus wird alsdann die Altensteuerfrage bilden. Man sieht in weiteren Kreisen dem Ausgänge dieser Debatten, die wahrscheinlich sehr lebhaft sein werden, mit nicht geringer Spannung entgegen. Vieles wird unzweifelhaft von dem Grade der Entschiedenheit abhängen, womit die Regierung für die unabdingte Aufrechthaltung des von den Zollvereinstaaten abgeschlossenen Vertrags eintritt.

Frankreich. Die Königin Victoria hat dem Kaiser eine Kanone geschenkt, die mit großem Triumph durch die Journale gezogen und als ein Füllhorn des Friedens und der Eintracht dargestellt wird. Dabei aber macht die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer fortwährend böses Blut. Es heißt jetzt, die Großmächte, also nicht Frankreich und Russland allein, würden diese Augenblick vor die Pariser Konferenz bringen, man müsse England begreiflich machen, daß in der gegenwärtigen Zeit auch der mächtigste Staat sich nicht geradezu über die allgemein gültigen Satzungen des internationalen Rechtes hinaussetzen darf, um für seine Sonderinteressen etwas stich anzumachen, was gerade England, wenn es ein kleinerer Staat gegen die englischen Interessen unternähme, zuerst von allen und mit dem größten Nachdruck ahnden würde. Die Sympathien, welche die auswärtige Politik Großbritanniens auf dem ganzen Kontinente besitzt, sind wahrlich nicht so bedeutend, daß man sich eine Rechtsverletzung gefallen lassen sollte, welche einzigt den Zweck hat, zum Nachtheile und zur Demuthigung aller europäischen Völker den Vortheil John Bull's zum höchsten Gesetz und zur ausschließlichen Aufgabe der Gegeuwart zu machen. Jedenfalls liegt der Keim zu schweren Verwicklungen in dieser Frage.

Großbritannien. Das Defizit in den Finanzen ist eine Thatache, man erörtert nur noch, wo es herkommt, aber da ist es. Die Nachrichten aus China melden, daß Lord Elgin und Baron Gros über die nach Peking zu sendenden Forderungen eins geworden sind und nach dem Norden gehen. Die amerikanische und russische Gesandtschaft haben ebenfalls ihre Zustimmung gegeben. Sollte der Hof von Peking eine ausweichende Antwort geben, so — sagt die Times müßte Lord Elgin ermächtigt sein, ohne Weiteres zu aktiven Operationen zu schreiten; vor allem müsse die Insel Chusan wieder besetzt werden. Inzwischen richtet in China eine Art Dissenterie starke Verheerungen in der Flottenmannschaft an.

Holland. Vor etwa einem Jahre ging eine Rechtfertigung des jungen Grafen von Königsmarck, ehemals Altachee bei der hiesigen Preußischen Gesandtschaft, durch die Zeitungen, in welcher dem Baron Severberg-Kessel und dessen in die fragliche Angelegenheit verslochenen Genossen der Vorwurf gemeiner Verleumdung und Feigheit ins Gesicht geschleudert wurde. Keiner der Gegner des Grafen erhob sich gegen diese Beleidigungen oder machte Anstalt dem Herausforderer Genugthuung zu gewähren. Da griff denn Graf Königsmarck, nachdem er sechs Wochen lang einem seiner Gegner dem Junkheer Boreel vergeblich auf allen Kreuz- und Querzügen nachgereist war, und schriftlich denselben zu einer Begegnung aufs Nachdrücklichste eingeladen hatte, endlich am 29. März zum letzten Mittel und ohrfeigte denselben in Rotterdam auf offener Straße.

Amerika. Es ist halt ein trauriges Verhältniß, welches uns die Krisis bei ihrem

Abzuge zurückgelassen hat — eine langwierige Krankheit, schmerzlos zwar, aber doch sehr lärmend. In letzter Woche hat sich auch der einzige Patient, der vermöge seiner großen Elastizität überraschend schnell geheilt schien, wieder gelegt und muß nun, wie alle übrigen Invaliden, im Spital neue Kräfte sammeln. Der fieberhaften Aufregung der Fonds-Börse ist plötzlich eine totale Erschöpfung gefolgt, und an einzelnen Tagen hatte es den Anschein, als ob sie gänzlich entschlummern wollte. Kapital, seit Jahrtausenden das bewährteste Heilmittel für finanzielle und kommerzielle Krankheiten, haben wir in Hülle und Fülle; aber es hat entweder seine Heilkräfte verloren oder, was wahrscheinlicher, es ist den Patienten nicht zugänglich. Unser Geldmarkt gleicht einer überschwemmten Wiese, vor zu vielem Wasser kann das Gras nicht wachsen und verfaul.

Verschiedenes.

— Bis jetzt zeigt sich in diesem Jahr, besonders in Preußen, keine so große Auswanderungslust, als sonst um das Frühjahr; die Erfahrung scheint sich denn endlich doch geltend zu machen, daß es auswärts gemeinhin schlimmer und zu Hause doch immer noch am besten geht.

— Eine merkwürdige Erscheinung ist die plötzlich in Mähren unter den Krähen ausgebrochene Epidemie. Man sieht diese schwarzen Vögel mit offenen Schnäbeln und eingezogenen Krallen auf den Feldern tot herumliegen.

— Eine seltsame Frau ist dieser Tage in Nürnberg begraben, die reichste Frau der Stadt, die Witwe des Salinen-Directors Thon. Ihre Hinterlassenschaft wird weit über eine Million Gulden geschätzt. Die sonst gebildete Frau war von einem frankhaften Geiz besessen, der sich in den sonderbarsten Handlungen kundgab. So errichtete sie einmal eine kleine Cigaren-Fabrik, in der sie selbst Hand anlegte. Ein andermal fertigte sie eine kleine Spielpuppe an, wie sie in Nürnberg zu Tausenden fabriziert werden, und suchte sie bei verschiedenen Kaufleuten zu verkaufen. Sie hinterläßt einen etwas geistesbeschränkten Sohn, dessen besonderes Vergnügen darin besteht, den Todengräbern bei ihrem traurigen Geschäfte zu helfen.

Danzig. (L.) Am 25. v. M. starb in Danzig plötzlich Prof. Dr. Anger, als Mathematiker und Astronom rühmlich bekannt. — Merkwürdig ist, daß der Verstorbene, obwohl vollkommen gesund, dennoch eine Vorahnung seines nahen Todes hatte. Er kam nämlich am Tage vor seinem Hinscheiden in die Wohnung des Concertmeisters Braune und bat denselben freundlichst um die Erlaubnis, selbige beschenken und vermeßen zu dürfen. Von Herrn Braune um den Grund dieses auffälligen Anliegens befragt, erzählte Herr Anger ihm, er sei in diesem Hause geboren, habe seine Jugendjahre darin verbracht, es aber dann wohl dreißig Jahre nicht betreten, und möchte nun gern, bevor er stirbt — „was wohl bald der Fall sein dürfte“ — diese Räume, in denen er einst so glücklich gewesen, noch einmal sehen. Gern wurde nun die erbetene Erlaubnis bewilligt; mit unverkennbarer Rührung durchschritt und vermaß der Professor die einzelnen Gemächer, und äußerte dabei: „Wie sind doch die Begriffe vom Raum so verschieden! Wie groß schienen diese Zimmer dem Knaben, dessen Welt sie umschlossen, und wie klein sind sie in der That! und doch: wie groß sind sie wieder gegen den Raum, welcher zuletzt alles menschliche Sein und Streben in sich schließt, welcher das letzte Asyl des auch an die großartigsten Verhältnisse Gewöhnten ist — das Grab!“ Ein von tiefem Gefühl zeugendes, und zugleich ein prophetisches Wort; denn dreißig Stunden darauf war der, der es gesprochen, bereits dem Kreise alles menschlichen Seins und Strebens entrückt, und jetzt schlummert er bereits im Grabe.

Elbing. Durch den heftigen Sturm am Montag ist die Eisdecke des Hafens aufgerissen worden, so daß dasselbe bereits offen ist. Die Dampffschiffahrt wird morgen eröffnet werden.

(Eingesendet.)

Es kann einem Bewohner des hiesigen Angers wohl nicht beikommen, mit Herrn H. über die Rücksicht oder Nothwendigkeit einer hierorts zu errichtenden Gasanstalt zu reden, zumal ihm, wie seinen Mitbewohnern die Straßenbeleuchtung überhaupt noch ein ganz unbekanntes Lebenscomfort ist. Aber unser aufrichtigsten Dank müssen wir ihm abstatthen, wenn er durch sein „Eingesendet“ die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Mangel eines gesunden Trinkwassers und auf die Nothwendigkeit von zu errichtenden Communalbrunnen auf der entlegeneren Königsberger Vorstadt hinlenkt und so sich unser angenommen hat, die wir es nicht selbst verstehen, unsere Angelegenheiten in wohl formirten Anträgen anzubringen. Was Herr H. in Bezug auf unser Trink- resp. Kochwasser sagt, welches wir, wenn es uns nämlich nicht gestattet wird, solches aus den Paar schlechten offenen Privatbrunnen zu holen, den Straßenteichen und Kellergruben entnehmen müssen, ist völlig bewahrheitet. Verschieden an Farbe und noch verschiedener an Gerüchen ist das, was wir genießen, oft eigentlich kaum mehr Wasser, sondern nur ein Abfluß von allerhand abgeständerten Dingen. Und selbst auch diese Wasserquellen waren uns im vorigen Sommer fast gänzlich versiegte.

Daß aber schlechtes Trinkwasser die Ursache vieler Krankheiten, insbesondere der Cholera ist, wird von den Ärzten allgemein behauptet, und dürfte hierin auch mit einer Ursache zu finden sein, daß letztere bei ihrem jedesmaligen Auftreten gerade in unserm Stadttheile so viele Opfer forderte, wie solches denn auch die Dringlichkeit zur Anlegung guter Communalbrunnen um so mehr noch herausstellen dürfte. Ein Angerbewohner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Fleischerstraße No. 4.
Freitag, den 9. April Abends Predigt. Herr Pastor
Gädeke, Pfarrer von der Heil. Geistkirche aus Danzig.

Dankdagung

Allen denen, welche gestern die Güte hatten, meinen theuren unvergesslichen Mann und unseren treuen innig geliebten Vater zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten und dadurch ihre Achtung für den Entschlafenen wie ihre Theilnahme an unserem namenlosen Schmerz zu beweisen, sagt hiermit ihren wärmsten Dank

die Familie von Michaelis.

Elbing, den 6. April 1858.

Stadt-Theater in Elbing.

Indem die unterzeichnete Direktion sich erlaubt, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie gesonnen ist in nächster Zeit mit ihrer Gesellschaft einen Cyclus von Opera-Vorstellungen auf dem hiesigen Stadt-Theater zu veranstalten, lädt sie zugleich zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement ergebenst ein.

Das Repertoire wird die beliebtesten, vom Publikum und der Kritik Königsbergs als trefflich anerkannten Opern, darunter mehrere Novitäten, als: „Der Kadi“, von Ambr. Thomas, „Die treuen Frauen von Weinsberg“, von Conrad, „Der Schmied von Gretne-Green“, von Elmenreich u. and. mehr in abgerundetem Ensemble zur Aufführung bringen.

Personalbestand.

Régisseur Herr Ferd. Richter.
Erster Musikdirektor „ C. Dumont.
Zweiter Musikdirektor „ H. Sieber.
Inspicent Hübch.
Souffleur F. Kienert.
Frau Ang. Köhler-Arnurius, dramatische und colorirte Gesangspartieen,
Fräul. Bertha Holm, jugendl. dramatische und Coloratur-Gesangspartieen,
Fräul. Amalie Hallenstein, Spielgesangs- und Soubretten-Partieen,
Fräul. Anna Eggeling, jugendliche und lyrische Gesangspartieen,
Frau Pätsch-Uetz, Mütter- und Mezzo-Sopranpartieen,
Fräul. A. Schramm, komische und charakteristische Gesangspartieen,
Fräul. Herwegh, zweite Gesangs- und Soubrettenpartieen,
Frau Fischer, dritte Gesangs- Partieen, Aushülfssrollen,
Herr Carl Wild, Helden-, lyrische und Spieltenorpartieen,
Herr Lamprecht, Tenorbuffo- und Spielgesangspartieen,
Herr Gründner, lyrische und jugendl. Tenorpartieen,
Herr Köhler, fl. Tenorpartieen, Aushülfssrollen,
Herr Philipp, Bariton- und hohe Basspartieen,
Herr F. Jansen, jugendliche Baritonpartieen,
Herr Hoffmann, Bass- und Bassbuffo-partieen,
Herr Feuerstake, hohe und tiefe Basspartieen,
Herr Pohl, zweite u. komische Basspartieen,
Herr Schubert, zweite und dritte Basspartieen, Aushülfssrollen,
Herr Richter (Régisseur), charakteristische Gesangspartieen.

Zehn Chorsänger. Zehn Chorsängerinnen.
Das erforderliche Dienstpersonal.

Das Orchester wird durch mehrere Solospiele des Königsberger Orchesters, Herrn Rehfeldt, Schaar, Müller u. s. w., verstärkt.

Eine Abonnements-Liste ist seit einigen Tagen bereits in Circulation gesetzt und werden fernere gefällige Einzeichnungen im Deutschen Hause bei Herrn **Alexandrowicz** entgegengenommen.

Ihr Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des hies. hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichnet sich achtungsvoll

Elbing, den 6. April 1858.

Die Direktion
des Königsberger Stadt-Theaters.

Bekanntmachung.

Zu einer General-Versammlung des Schönungs-Vereins, welche Sonnabend, den 10. April Nachmittags 5 Uhr im Saale der Herren Stadtverordneten stattfindet, laden wir sämliche Mitglieder des Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 2. April 1858.

Der Vorstand.

Bogelsang-Verein.

General-Versammlung Mittwoch, den 7. d. Mts. im Saale der Stadtverordneten Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl eines neuen Vorstandes.

Das Comité.

Elbinger Creditgesellschaft.

Das Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1., Ecke der kurzen Hinterstraße, in dem Hause der Madame Rogge.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preisverzeichnissen für den Monat April d. J. haben: der Bäcker Seyda die schwersten Semmel, Marschall, Seyda, Szelin sky und Tarrach die schwersten Plagen, Rusky das schwerste Roggenbrot von seinem Mehl,

Heyroth und Marschall das schwerste Roggenbrot von halbfleinem Mehl und Höft, Marschall, Ollmann und Szelin sky das schwerste Roggenbrot von grobem Mehl zu letztern freiwillig übernommen.

Elbing, den 6. April 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
Regierungsrath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Behufs Umpflasterung des äußern Mühlendamms wird die Strecke vom ehemaligen Mühlenthor bis zur Haertelschen Fabrik auf einige Zeit für Fuhrwerke gesperrt.

Elbing, den 4. April 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
Regierungsrath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Danzig das Schulgeld in der hiesigen höheren Bürgerschule vom 1. April c. ab um 2 Thlr. jährlich pro Schüler erhöht worden ist und daß demnach von diesem Zeitpunkte ab in den drei obersten Klassen 1 Thlr. 10 Sgr., in der 4. und 5. Klasse 1 Thlr. 5 Sgr., in der 6. und 7. Klasse 1 Thaler monatlich werden erhoben werden.

Die bisherigen Sätze an Turngeld und Bibliothekbeitrag bleiben unverändert.

Elbing, den 27. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Circa 20 Morgen Pflugland auf dem Bürgerpfeil werden Donnerstag, den 8. April c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhouse hieselbst

und circa 30 Morgen auf dem Holm werden Donnerstag den 15. April c. 11 Uhr Vormittags im Krüge zu Zeyer

vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung ausgetragen werden.

Elbing, den 22. März 1858.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem St. George-Hospital gehörigen am Neustädterfelde befindlichen Scheune auf 3 Jahre von Johanni d. J. ab haben wir einen Termin auf

den 8. April 11 Uhr Vor-
mittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Baumgart anberaumt, zu welchem Pacht-
lustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 22. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des dem St. George-Hospital gehörigen, bei Wittenfelde gelegenen 1 Morgen Ackerlandes auf 6 Jahre steht der Termin

Donnerstag den 8. April c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadt-Rath Baumgart an.

Elbing, den 19. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerlandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) von Amalienhof - Fleischerweiden und Schlamsac,

Mittwoch, den 7. April c. Nach-
mittags 2 Uhr zu Neukirch beim Gastwirth Herrn Preuß,

2) von Heegewald,
Sonnabend, den 10. April Nach-
mittags 2 Uhr zu Neulanghorst

beim Gastwirth Herrn Preuß,

3) von Krebsfelderweiden,
Montag, den 12. April Nachmit-
tags 2 Uhr hier selbst,

4) von Robacherweiden,
Dienstag, den 13. April Nachmit-
tags 2 Uhr hier selbst,

5) von Neulanghorst und Campen an der Stubaschen Laache.

Sonnabend, den 17. April Nach-
mittags 2 Uhr zu Neulanghorst,

bei Herrn Preuß,

6) von Wolfszagel-Einlagerweiden,
Dienstag, den 20. April Nach-
mittags 2 Uhr hier selbst,

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Hörsterbusch, den 1. April 1858.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Zur Begegnung der vielseitigen Anfragen wird das betr. Publikum davon benachrichtigt, daß die Weideflächen in hiesiger Verwaltung bereits besetzt sind.

Hörsterbusch, den 31. März 1858.

Schwieger.

Zur Verpachtung der dem Gemeindegut Altstadt Elbing zugehörenden Triften und Erdstücke, worunter besonders ein Stück in den Kuhwiesen von circa 1 Morgen, zwei Stücke in den Vollwerkwiesen von 2 und 3½ Morgen, so wie ein Erdstück im Holm bei Zeyer, die sogenannte Quellung, von circa 7 Morgen kultivisch, sollen auf mehrere Jahre zum Pflügen

Sonnabend, den 10. April von
10 Uhr Vormittags ab
in der Wohnung des 1. Vorstebers Herrn Stadtrath Houselle, kurze Hinterstraße No. 16., an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Vorstand.

Die Prüfung und Aufnahme von Schülern zu dem Dienstag den 13. April beginnenden neuen Lehrkursus der höheren Bürgerschule und deren Elementarklassen findet Sonnabend den 10. und Montag den 12. April von 10 — 1 Uhr Mittags im Schullocale statt.

Hersberg.

Da ich meine Wohnung nach der Fischerstraße No. 11 verlegt habe und meine Schule vom 12. wieder beginnt, so bitte ich die geehrten Eltern ihre Kinder, welche ich von 4 Jahren ab annehme, mir ferner anzuvertrauen.

Car. Falckau.

Der Sommerkursus meiner — 3klassigen — Privat-Mädchen-Schule hier beginnt am 12. April. Thiel in Saalsfeld.



Die Dampfboot-Verbindung zwischen

Elbing, Pillau und Königsberg

wird in diesem Jahre am 8. d. Mts. eröffnet und dann wöchentlich 3 Mal vorläufig durch das Dampfboot **Express** unterhalten werden. Dasselbe wird bis auf Weiteres

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

von Elbing nach Königsberg;

jeden Montag, Mittwoch und Freitag

von Königsberg nach Elbing,

immer um 7 Uhr früh, abgehen und jedes Mal in Pillau anlegen.

Passagiere und Güter finden durch dasselbe wie bisher billige Beförderung.

George Grunau.

Selters- und Sodawasser aus der Mineralwasser-Anstalt des Herrn H. Behring, die einzelne Flasche à 3 Sgr. im Dutzend à 2½ Sgr. ist zu haben bei

Otto R. Martens,

Königl. Hof-Apotheke.

Auktion.

Donnerstag den 22. April c. soll im Pfarrhofe zu Gr. Maasdorf das lebende und tote Inventar und Mobiliar nebst neuer Wagenremise zum Abbruch in freiwilliger Auktion meistbietend verkauft werden.

Eine Boderstube m. a. o. Möbel, Küche und Kammer ist gleich zu beziehen Heiligegeiststraße No. 36.

Guter Kartoffel-Acker ist zu vermieten Grubenhagen No. 24.

Guter Kartoffel-Acker ist zu haben auf Marienburgertamm No. 29. bei Feldausseher F. Ebert.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß wir äußern Mühlendamm, in dem ehemaligen Zimmer'schen Grundstück, eine

Kunst- und Handelsgärtnerei eröffnen werden. Wir bitten ergebenst, in vorkommenden Fällen, gefälligst uns mit Aufträgen beehren zu wollen.

Elbing, den 7. April 1858.

J. Bukowski & A. L. Döring, Kunst- und Handelsgärtner.

Beachtung!

Für dieses Frühjahr empfiehlt zu soliden Preisen frischen Gemüse- und Blumen-Saamen, Blumen, Pflanzen und hochstämmige Remontant, oder mehrmals blühende Rosen, in großer Auswahl.

J. Bukowski & A. L. Döring, Kunst- und Handelsgärtner.

Diejenigen, welche für unsere Fabrik Chicorienwurzeln und Runkelrüben bauen wollen, ersuchen wir, sich in unserm Komptoir zu melden.

Haertel & Co.

Elementar- und Handarbeit-Unterricht, so wie Schulpflege wird ertheilt lange Heilige Geiststraße No. 8.

1 bis 2 Knaben finden eine gute und billige Pension. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Ich kann einen Burschen brauchen.

A. Wiedwald, Sattlermeister.

Ein ordentliches Stuben-Mädchen wird verlangt Mauerstraße 19.

3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, der mir nachweist, wer den Schlagbaum (treibbares Heck mit Bolzen) von meinem Lande in den Kuhwiesen und in der Nähe der Wansau gestohlen hat.

D. Wieler.

In der am 2. Feiertage stattgehabten Soiree des Gesellen-Vereins ist von einer Dame eine Brosche daselbst verloren gegangen.

Die Finderin wird ersucht, dieselbe Herrn Volkmar abzugeben, widergenfalls ihr Name bekannt gemacht werden würde.

Ein Muschel-Armband ist am Freitag auf dem Mühlen- oder Georgedamm verloren. Dem Finder eine gute Belohnung Fischerstr. 3, 1 Dr.

Wasserstraße No. 93. ist täglich Milch und Schmand zu haben.

Lange Hinterstraße No. 32. ist täglich frische Milch und Schmand zu haben, der Stoß 1 Sgr.

Ein Gardinenbettgestell, eine alte Komode u. m. a. ist billig zu verkaufen

Königsbergerstraße No. 41 a.

15 Stück Hörner sind läufig zu haben bei

P. v. Riesen,
Beversvorderkampe.

Aus der Tapeten-Fabrik

der Herren Gebrüder Michelli in Königsberg erhielt ich die neuesten Muster-Sammlungen ihrer Tapeten und Bordüren. Dieselben zeichnen sich sowohl durch Reichhaltigkeit wie durch Elegance und Billigkeit aus und empfehle ich solche zu Fabrikpreisen zur geneigten Auswahl bestens.

Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
von Philipp Wollenberg, Brückstraße No. 16., in Elbing.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6 und 3 1/2 Sgr.

Im Verlage von F. Beyer in Braunsberg erschien so eben und ist vorrätig bei Neumann-Hartmann:

Die religiöse Bewegung zu Königsberg in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Kirchengeschichte beleuchtet aus den von Wegnerschen „Mittheilungen“ und ihren „authentischen Urkunden“ von C. v. Hahnenfeld.

12 Bogen gr. 8°. 10 Sgr.

Mein Tuchlager so wie Beinkleiderstoffe empfehle ich zu billigen Preisen

Ferd. Freundstück.

Fertige Beinkleider in der größten Auswahl von dem neuesten Stoff empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Alle Sorten Saat-Getreide, Klee und Thymotheum, sowie auch Dielen und Bohlen empfiehlt zu soliden Preisen.

Alt Dollstadt, im März 1858.
Eduard Laudien.

Billiger Holz-Verkauf in Marcushof.

Bei dem Herannahen des Frühjahrs empfehle ich zu billigen Preisen mein noch bedeutendes Bauholz-Lager und zwar: Rundholz, 40 bis 50 Fuß lang, 12 bis 15 Zoll Zopf-Stärke.

Sichtene und tannen Balken, Mauerlaten, 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 5-zöllige Bohlen, Schilfholz, Kreuzbölzer und Gordinge.

Marcushof, den 7. April 1858.

Mich. Döll.

Mittwoch den 7. April e. Vormittags 10 Uhr werden im Hause lange hell. Geiststraße No. 52. — 5 Tischlerhobelbänke nebst Handwerkzeug dazv., 5 neue Spinde, 2 Bettgestelle, 1 schöner eiserner Sparheerd, Kupfer und Messing, Holzzeug u. c. durch Auktion versteigert.

Böhm.

Donnerstag den 8. April e. Vormittag 9 Uhr sollen im Hause hell Geiststraße No. 34. diverse Möbeln, Haus- und Küchengeräthe per Auktion verkauft werden.

Böhm.

Kauf-Loose zur 4ten Klasse 117ter Lotterie hat erhalten Otto Friedel, Königl. Lotterie-Einnehmer. Marieburg.

Auktion

Donnerstag, den 15. April e. von Morgens 9 Uhr an, beabsichtige ich mein sämtliches todes und lebendes Inventarium, bestehend aus 6 Pferden worunter 3 tragende Stuten, ein Jährling, 8 Kühe theils frischmilch, theils tragend, Ochsen, Jungvieh, Kälber, Wagen, ein Familienwagen auf Federn, Droschen, Chaussee- und Arbeits-Wagen, verschiedene Schlitten, Geschirre, Sättel und Ackergeräthe, einiges Schirholz, Häckselmaschine, eine Fuchtel, mehrere Schok Winter- und Sommerstroh u. s. w., in freiwilliger Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen.

Heiligenwalde, den 1. April 1858.

W. Goebel.

Endesunterzeichnete beabsichtigen Montag den 12. und Dienstag den 13. April e. von Morgens 9 Uhr ab in einer öffentlichen Auktion sämliche Pferde, Vieh, Schweine, Wagen, Schlitten, Acker- und Haus-Geräth an den Meistbietenden zu verkaufen. Gegenstände über zehn Thaler werden an sichere Käufer bis Michaeli d. J. gestundet. Um zahlreichen Besuch bitten die Geschwister Albrecht, Thiergartsfelde.

Bei Franzen in Lichtenfelde ist ein großer Schmiede-Blasbalg zu verkaufen.

Reine schwere Saatgerste ist zu verkaufen bei

Dorn, in Nogathau.

Gute Buchsfäue und Herkel sind zu verkaufen in Plohn bei J. F. Gruhn.

Das neu ausgebauten Wohnhaus No. 28. Mühlendamm mit 13 Stuben, 2 Küchen, Keller, Stall, Remise und Hofraum soll sofort verkauft werden. — Anzahlung gering. — Das Nähere zu erfragen im Hause selbst, oder beim Masler Herrn Waas.

Die mir zugehörigen in der dritten Trift Ellerwalds belegenen 20 Morgen Land, werde ich am 11. April um 1 Uhr Nachmittags im Luchtschen Krug auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Elbing, den 1. April 1858.

C. F. Steckel.

Pflugland wird am Donnerstag, den 8. April e. Vormittags 10 Uhr auf dem Gute Neu-Terranova zur diesjährigen Nutzung meistbietend verpachtet, und Pächter werden ersucht, im Hause des Gutes zum Termin sich einzufinden.

Circa fünf Morgen Gemeindeland, der Dorfschaft Unterkerbswalde gehörig, sollen Sonnabend den 10. April e. Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Das Schulzenamt.

Die in Berlin persönlich gewählten Frühjahrs-Mäntel und Mantillen erhielt in sehr schöner Auswahl und empfiehlt bei billigster Preisstellung

August Wernick.

Zur Saat.
Graue Erbsen, weiße frühe Erbsen, Sommer-Roggen, Gerste, Hafer, Klee und Thymothe empfiehlt
A. Hamm,
Königsbergerstraße 25.

Sonnabend den 10. April e. werden im Hause Neust. Junkerstraße No. 22, zwei Treppen, Sophas, Spinde, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel, Tische, Kron- u. Wandleuchter, 1 Degen, 1 Helm, 1 Scherpe, Epaulets, 1 Civil-Uniform, Hut u. c. durch Auktion verkauft.

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich wieder mit Federn und Daunen reidlich versehen bin und solche zu billigen Preisen verkaufe.

Fos, Wittwe, Königsbergerstraße No. 28.
7 fast neue Fenster-Nouveau sind billig zu verkaufen Fischerstraße No. 4.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen.

Heilige Leichnamstraße No. 55.
Dieser Tage bin ich aus Litthauen mit einer Partie eleganter Reit- und Wagenpferde hier angekommen und will dieselben billig verkaufen. Käufer können sich melden bei Herrn Neufeldt, innern Vorberg 10.

Ephraim Hirsch.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, daß die Schiffahrt für dieses Jahr vom 6. d. M. wieder den Anfang macht. Die Gefäße gehen jeden Dienstag und Freitag von Dollstadt nach Elbing, es werden aber Frachtgüter zu jeder Zeit von uns in Empfang genommen und an den bestimmten Fahrtagen abgeschickt. Die Fracht beträgt für jeden Scheffel Getreide 8 Pf. und für den Centner Stückfracht 1 Sgr., außer besondern Gegenständen.

Um werthe Aufträge bitten
Dollstadt, den 6. April 1858.

E. Laudien, G. Hohmann.

Die Herren Besitzer, welche ihre Güter zu verkaufen wünschen und mir Vertrauen schenken, bitte ich ergebenst, geneigte Aufträge und die dazu erforderlichen Mittheilungen mir baldigst anvertrauen zu wollen. Reellität und Pünktlichkeit bei Ausführung der mir übertragenen Geschäfte soll mein etrigstes Bestreben sein.

Pr. Holland, den 3. April 1858.

C. E. Krafft,
Privat-Sekretair und Geschäfts-Agent.

Eine erfahrene und tüchtige Wirthin, welche zugleich gut kochen und backen kann, wird für eine Wirtschaft auf dem Lande gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Der Aufsatz in Beilage 27, H gezeichnet, über Gasbeleuchtung und Brunnen, ist von mir. Klein, Ass. und Lieut. a. D.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernick in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Wernick in Elbing.

Wernick